

„Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz“ gegründet

Dank der Initiative des damaligen Vorstandes der Lehrkanzel für Mineralogie und Technische Geologie an der Technischen Hochschule Graz, des vor kurzem verstorbenen Hochschulprofessors Doktor A. WINKLER-HERMADEN, wurde mit der am 3. April 1962 abgehaltenen konstituierenden Hauptversammlung die „Vereinigung für hydrogeologische Forschungen in Graz“ gegründet¹. Damit wurde einerseits für schon bestehende Arbeitsgruppen ein fester Rahmen geschaffen und andererseits eine Koordinierung und Intensivierung hydrogeologischer Arbeiten in die Wege geleitet.

Professor Dr. A. WINKLER-HERMADEN konnte bereits in den Jahren 1939 bis 1941 als Leiter einer von ihm im Rahmen der wasserwirtschaftlichen Generalplanung für das Murgebiet ins Leben gerufenen geologisch-technischen Fachstelle hydrogeologische Forschungen im steirischen Raum in Angriff nehmen. Die damaligen Arbeiten fanden ihren Niederschlag in einer größeren Zahl von Publikationen.

Nach dem Kriegsende hat vor allem Professor Dr. A. HAUSER durch freiwillige Arbeitsgruppen mit der Aufnahme einzelner Gebiete der Steiermark begonnen, um so die Grundlage für eine Hydrogeologie des ganzen Landes zu schaffen. Diese Arbeiten wurden in der Zeitschrift „Beiträge zu einer Hydrogeologie Steiermarks“ veröffentlicht. Nach dem Tode von Professor HAUSER führte Professor WINKLER-HERMADEN diese Arbeiten fort, erweiterte den Themenkreis und schuf durch die Wiederbelebung der Zeitschrift nunmehr als „Steirische Beiträge zur Hydrogeologie“ ein über die lokale Problemstellung hinausgehendes Organ.

Auf diese Tradition aufbauend, hat sich die nunmehr gegründete Vereinigung zum Ziel gesetzt, Forschungen auf dem gesamten Fachgebiet der Hydrogeologie durchzuführen und zu fördern.

Das derzeit laufende Programm besteht aus drei Arbeitsrichtungen: Untersuchungen an artesischen Wässern, Bearbeitung seicht liegender Grundwasserfelder und karsthydrologische Forschungen.

Die tiefliegenden artesischen Grundwasserhorizonte haben für weite Bereiche der Steiermark und des Burgenlandes große wirtschaftliche Bedeutung, da sie im Bereich des steirischen Beckens für

¹ Eine Würdigung der Persönlichkeit Professor WINKLER-HERMADEN'S wird im nächsten Band dieser Beiträge erscheinen.

viele Orte die einzig mögliche Grundlage für eine einwandfreie und ausreichende Wasserversorgung darstellen. Bereits heute bestehen in diesem Raum über tausend artesische Brunnen. Durch die genaue Aufnahme der Brunnen und der physikalisch-chemischen Eigenschaften ihrer Wässer sollen die großen Zusammenhänge geklärt und eine rationelle Nutzung ermöglicht werden. Bisher konnte die Aufnahme im weststeirischen Bereich weitgehend vorangetrieben und in der Oststeiermark eingeleitet werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt den großen Grundwasserfeldern in den Tälern. Die ausgedehnten Grundwasservorkommen im Murtal bilden die Basis für die Wasserversorgung der wesentlichsten Siedlungen des Landes und der hier konzentrierten Industrie (Papier- und Schwerindustrie). Als erster Schritt zur systematischen Erfassung größerer Bereiche konnte durch die neugegründete Vereinigung im Leibnitzer Feld ein Grundwasserbeobachtungsdienst eingerichtet werden, dessen Ausbau und Erweiterung auf das gesamte untere Murgebiet in der Steiermark zu den dringlichsten Aufgaben zählt, da in anderen Ländern derartige Grundlagenforschungen seit langem betrieben werden. Diese Untersuchungen werden in enger Zusammenarbeit mit der Hydrographischen Landesabteilung der Steiermark und mit Unterstützung der Steirischen Wasserkraftwerke A. G. durchgeführt.

Auch auf dem Gebiet der Karsthydrographie gehen Grundlagenforschung und praktische Untersuchungen Hand in Hand. Es handelt sich dabei um die kontinuierliche Fortsetzung von bereits seit einem Jahrzehnt laufenden Forschungen im nordalpinen und mittelsteirischen Karst. So konnte in diesem Jahr die seit 1957 durch die Dozenten Dr. V. Maurin und Dr. J. Zötl vorgenommene Bearbeitung des Gesamtbereiches des Toten Gebirges zum Abschluß gebracht werden. Seit Jahren laufende, durch die Hydrographische Landesabteilung unterstützte Beobachtungen im mittelsteirischen Karst (Schöckelgebiet) werden fortgesetzt. Sie dienen vor allem der Erforschung des Zusammenhanges von Niederschlag, Versickerung und Quellschüttung.

Von Mitgliedern der Vereinigung konnten im abgelaufenen Jahr weiters Beratungen, betreffend die Wasserkraftnutzung in Karstgebieten auch außerhalb des Landes Steiermark durchgeführt werden, so im nordwestlichen Steinernen Meer und im bosnisch-dalmatischen Raum (Cetina).

Einem weiteren Ziel der Vereinigung entsprechend, nämlich dem Erfahrungsaustausch mit in- und ausländischen Fachkreisen, wurde im November 1962 in Graz ein Kurs über die Anwendung und Durchführung der Sporentriftmethode zur Verfolgung unterirdischer Karst-

wässer abgehalten, an dem Fachkollegen aus Zagreb und Split teilnahmen.

Der Verbreitung hydrogeologischer Kenntnisse sollen auch die in den Satzungen vorgesehenen Vorträge und gegebenenfalls Tagungen dienen.

Als Publikationsorgan steht der Vereinigung die bereits bestehende Zeitschrift „Steirische Beiträge zur Hydrogeologie“ zur Verfügung, die mit diesem Jahrgang erstmals gemeinsam mit dem Institut für Mineralogie und Technische Geologie an der Technischen Hochschule Graz herausgegeben wird. Die Zeitschrift ermöglicht einen regen Tauschverkehr mit weit über hundert in- und ausländischen wissenschaftlichen Institutionen, so daß die am Institut bestehende hydrogeologische Handbücherei laufend bereichert wird.

Die im Vorstehenden kurz skizzierten Arbeiten im Wirkungskreis der Vereinigung konnten dank der Förderung durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, durch den Österreichischen Forschungsrat, die Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-A. G., die Bauunternehmung Ed. Ast & Co. Ingenieure sowie durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung durchgeführt werden, wofür den genannten Stellen und Firmen bestens gedankt sei. Nicht zuletzt ist auch Herrn Professor Dipl.-Ing. Dr. A. POLLAK dafür zu danken, daß er der Vereinigung am Institut für Mineralogie und Technische Geologie an der Technischen Hochschule Graz auch weiterhin eine Heimstätte gewährt, die die Grundlage für eine geistliche Arbeit bildet.

Der Vereinsvorstand